

Eleonore Prochaska

Der Major von Lützow kämpfte im Frühjahr 1813 mit vielen freiwilligen Soldaten aus allen deutschen Staaten gegen den Kaiser Napoleon. Unter diesen Soldaten befand sich auch ein Mädchen, Eleonore Prochaska. Es nahm als Soldat verkleidet an den Kämpfen teil und nannte sich August Renz. Die Erzählung handelt von ihrem Tod im Kampf bei Dannenberg am 16. September 1813.



Am Morgen des 16. September 1813 zogen die Lützower Soldaten bei Dannenberg den Franzosen entgegen. Unter den Lützower Fußsoldaten marschierte auch August Renz, ein Potsdamer Schneider. Er war dünn und er hatte eine hohe Stimme wie ein Kind oder ein Mädchen. Deshalb lachten anfangs viele über den Schneider. Aber August Renz war bald überall bekannt. Beim Schießen war er einer der Besten. Er war unermüdlich und hilfsbereit und er konnte auch gut auf der Trommel spielen.

Die Lützower Soldaten ritten und marschierten über eine weite Ebene, durch Wiesen und Felder, vorbei an Büschen und Wäldern zu einer Hügelreihe in der Ferne. Da sahen sie zwischen den fernen Büschen und Bäumen blaue und rote Flecken. Diese bunten Flecken wurden größer und kamen näher.

„Franzosen! Reiterei!“, schrien die Lützower. August Renz merkte, wie sein Herz plötzlich schneller klopfte. Er war sehr aufgeregt. Er hörte die feindlichen Trompeten. Die Lützower Offiziere gaben Befehl, schnell ein großes Viereck zu bilden. So wollten die Deutschen gegen die französische Reiterei kämpfen.

Die feindlichen Reiter galoppierten heran und sie hielten die Säbel über ihren Köpfen. Die Erde zitterte unter den Pferdehufen. Gleich musste der Kampf beginnen. Da kam Hilfe. Die Lützower Reiter drängten im Nahkampf die Franzosen zurück und verfolgten sie. Säbel klirrten, Pistolenschüsse knallten.

Da hörte August Renz den Befehl: „Bataillon¹, marsch, marsch zum Angriff!“

August Renz wusste nicht, wie lange der Kampf gedauert hatte. Mit seinen Kameraden hatte er schießend und fechtend die französische Reiterei und Infanterie vertrieben. Hinter den Hügeln waren die Feinde verschwunden.

In der Nähe eines Hügels legten sich die Lützower ins Gras. Sie waren müde und erschöpft und viele waren verwundet.

¹ das Bataillon, -e: größere Truppeneinheit – ungefähr 500 Mann; sprich: bataljon

Plötzlich sprangen sie alle auf. Oben, auf dem Hügel, wurde französische Artillerie² herangefahren. August Renz sah die dunkelglänzenden Rohre der Geschütze. „Wir müssen hinauf“, dachte er, „sonst sind wir verloren.“ Er hörte den Kompanieführer³ rufen: „Trommler, vorwärts zum Sturm⁴!“



Der Trommler bewegte sich nicht, denn er lag tot auf dem Boden. Der Kompanieführer nahm selbst die Trommel, um das Sturmsignal zu trommeln. Aber er war am Arm verwundet und konnte nicht auf der Trommel spielen.

Sofort stand August Renz neben ihm: „Geben Sie her, Leutnant!“ Er hängte sich die Trommel um, trommelte zum Sturm und eilte vorwärts. „Hurra! Hurra!“, schrien die Lützower und stürzten den Hügel hinauf. Noch 300 Schritte waren es bis zu den Kanonen der Franzosen, noch 200, noch 150. Die Geschütze krachten und Eisen und Blei flogen zwischen die Lützower. Renz hörte seine Kameraden schreien und viele blieben tot oder verwundet liegen. Er aber trommelte, trommelte und stürmte vorwärts. Sein Herz klopfte schneller. „An die Kanonen, heran an die Kanonen“, dachte er, „damit die Franzosen nicht noch einmal schießen können.“

Dann krachten die Kanonen zum zweiten Mal. August Renz stürzte zu Boden.

Sein Leutnant sprang zu ihm: „Was ist mit dir, Renz?“ Blut färbte die Hose des Trommlers dunkel. Er stöhnte vor Schmerzen. „Sei tapfer, Renz! Gleich kommt Hilfe!“, rief der Leutnant.

Der Verwundete schüttelte den Kopf: „Ich bin nicht Renz, Leutnant, ich bin ein Mädchen.“

² die Artillerie: die Geschütze einer Truppeneinheit

³ die Kompanie, -n: kleinste Truppeneinheit – ungefähr 100 Mann

⁴ hier: Angriff

Nach dem Kampf wussten bald alle Soldaten: August Renz ist in Wirklichkeit ein Mädchen, die Tochter eines alten Soldaten aus Potsdam. Ihr Name ist Eleonore Prochaska.

Die Lützower hatten Angst um Eleonores Leben. Sie wünschten, dass sie wieder gesund würde. Doch für das tapfere Mädchen aus Potsdam gab es keine Rettung. Die Bleikugel, die sein Bein zerschlug, hatte sein Blut vergiftet.

Am 7. Oktober wurde das Mädchen Eleonore Prochaska auf dem Friedhof zu Dannenberg begraben.

nach Herbert Mühlstädt

illustriert von Heinz Ebel